

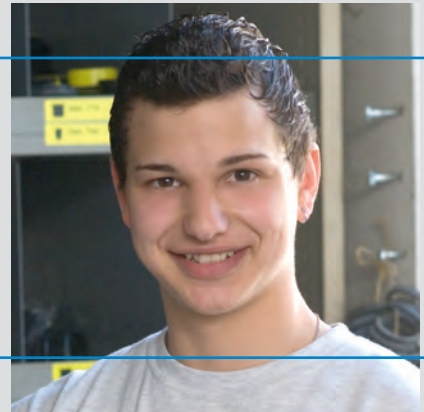


Sanitärinstallateur/in EFZ  
Haustechnikpraktiker/in EBA

# «Lieber gute Noten als dauernd am Anschlag»

## Luigi Sergi, 1. Lehrjahr

absolviert eine zweijährige Grundbildung in der Haustechnik mit Schwerpunkt Sanitär



«In drei Wochen findet in Mels eine grosse Gewerbeausstellung statt. In vier Zelthallen präsentieren sich rund **350 Betriebe. Viele benötigen Wasser, sei es für ihre Präsentationen oder die Bewirtung der Besucherinnen und Besucher.** Gestern haben wir damit begonnen, die Leitungen für Frisch- und Brauchwasser auf der Wiese zu verlegen. Neben den 32er Rohren (die Zahl bezeichnet den Durchmesser) benötigte ich Muffen, um die Rohre zu verbinden, einige T-Abzweiger und einfache Eisenwinkel zur Befestigung im Gras. Das war eine einfache und schöne Arbeit. Nur knien konnte ich nicht richtig, weil ich in letzter Zeit zu oft Fussball gespielt habe. Ich wäre gerne Profi; aber das ist eine andere Geschichte.

Morgen arbeite ich in Chur. Dort haben wir vor einigen Tagen die Renovation meh-

rerer Badezimmer in Angriff genommen. Wir entfernten mit Bohr- und Trennmaschine, Spitzhammer, Tigersäge, Schraubenzieher und -schlüssel die alten WC-Schüsseln, die Waschtische und die Badewannen und rissen die Leitungen heraus, soweit dies nötig war. Diese Arbeit war nicht angenehm. Die alten Leitungen stinken und die Einrichtungen sind unhandlich. Danach fräste ich mit der Maschine eine fünf Zentimeter tiefe Rinne in die Wand, in welche die neuen Leitungen gelegt werden. **Alle diese Arbeiten machte ich auf Anweisung; im ersten Lehrjahr muss ich noch keine Pläne lesen.** Am Schluss räumte ich die Baustelle auf, wie ich es meistens tue. Wer nicht putzt, hat seinen guten Ruf bald weg.

Eigentlich wäre ich gerne Elektroinstallateur geworden, aber dafür waren meine Schulleistungen zu schwach. Ich schnupper-

te als Schreiner, Maler und Autospengler, aber am besten gefiel mir die Arbeit der Sanitärinstallateure. Ich habe recht rasch eine Lehrstelle gefunden, hier im Dorf, wo ich wohne. Ich war nur enttäuscht, dass mir mein Werklehrer riet, zuerst eine zweijährige Ausbildung zu machen; er sagte, es sei besser, in einer zweijährigen beruflichen Grundbildung gute Noten zu haben als in einer dreijährigen dauernd am Anschlag zu sein. Wahrscheinlich hatte er Recht. Seit der vierten Klasse besuchte ich Kleinklassen, einer meiner Lehrer wollte mir sogar eine Behinderung anschwätzen. Dabei bin ich nur etwas langsam und vergesslich; ich ärgere ich mich oft selber darüber.

Ich mache meine Arbeit sehr gerne. **Mir gefällt es, auf den Baustellen mit anderen Handwerkern zusammen zu arbeiten und immer wieder woanders zu sein.** Nur wenn ich nicht genug zu tun habe, vergeht die Zeit langsam. Ich übe dann in der Werkstatt und schweisse zum Beispiel zwei Kunststoffrohre zusammen. Man verwendet dabei eine Apparatur, in deren Mitte der Schweiss-Spiegel steht. Er gleicht einer Herdplatte, an der ich die sauber gehobelten Rohrenden erhitze, um sie anschliessend zusammenzupressen. Nach etwa einer Minute härtet der heisse, weiche Kunststoff zu einer perfekten Naht aus. Wenn das Rohr senkrecht geschnitten ist, ist das eine leichte Arbeit. Schwieriger ist es, zwei Rohre, die in einem Winkel von 45 Grad geschnitten sind, zusammenzufügen. Das verlangt eine ruhige Hand und reichlich Kraft. **Nicht selten arbeite ich schliesslich im Magazin und räume das Material, das von den Baustellen zurückkommt, in die Regale zurück.** So lerne ich die vielen Bezeichnungen kennen, die in unserem Beruf vorkommen: Schlauchbriden, Heberglockendichtung oder Nippel, Stockschraube, Rohrschelle oder Schrägsitzventil.»

## Haustechnikpraktiker/in (Schwerpunkt Sanitär)

Wenn du beim Lernen etwas mehr Zeit brauchst oder deine Leistungen im Moment für eine 3-jährige berufliche Grundbildung nicht ausreichen, hast du die Möglichkeit, die 2-jährige berufliche Grundbildung zum Haustechnikpraktiker oder zur Haustechnikpraktikerin zu absolvieren. Die handwerklichen Anforderungen in diesem Beruf sind in etwa dieselben wie im Beruf Sanitärinstallateur/in (siehe Checkliste). Aber der Schulstoff in der Berufsfachschule ist einfacher. Nach Abschluss der Ausbildung bist du im Besitz des eidgenössischen Berufsattests «Haustechnikpraktiker/in EBA». Mit diesem Abschluss kannst du entweder als Haustechnikpraktiker/in arbeiten oder bei Eignung in das zweite Jahr der 3-jährigen Ausbildung Sanitärinstallateur/in einsteigen und das eidgenössische Fähigkeitszeugnis EFZ erwerben.



# «Am tollsten ist der Finish»

Vincenzo Guerriero, 3. Lehrjahr

möchte gerne mal in die USA



Vincenzo ist die Berufswahl nicht leicht gefallen. Am Anfang wusste er nur, dass er nicht den gleichen Beruf wie sein Vater lernen wollte, der Karoseriespengler ist. «Ich mag nicht die ganze Zeit drinnen arbeiten», begründet er. Vincenzo absolvierte dann eine Schnupperwoche als Spengler und lernte einen Sanitärinstallateur-Lernenden kennen. «Damals wusste ich nicht einmal, was «Sanitär» heisst», erinnert Vincenzo sich. Aber er liess sich von der Arbeit erzählen und erhielt so einen ersten Einblick in den Beruf. Vincenzo: **«Man kommt viel herum, man macht nicht immer dasselbe und man arbeitet mit verschiedenen Materialien.»**

Vincenzo arbeitet von 7 bis 17 Uhr. Er gehört zum Team einer Firma in Boudry, die oft in Neubauten im Einsatz ist. Da weiss je-

der, was er in der laufenden Woche zu tun hat. Vincenzo erzählt: «Manchmal sind wir die ersten beiden Tage etwas im Vorsprung. Aber dieser Vorsprung kann schnell wieder verloren gehen, wenn zum Beispiel spezielle Schrauben fehlen oder ein Werkzeug kaputtgeht, das zuerst repariert oder ersetzt werden muss.»

Schön findet Vincenzo, dass er auf den Baustellen immer wieder den gleichen Handwerkern begegnet: «Kleine Firmen wie unsere sind oft auf denselben Baustellen anzutreffen. Heizunginstallateure, Elektroinstallateurinnen oder Plattenleger sind zur gleichen Zeit wie wir im Einsatz. So entstehen Freundschaften. Man leiht sich im Notfall mal ein Werkzeug aus oder geht zusammen in die Pause. Das ist eine schöne Seite dieses Berufs!»

Was Vincenzo am meisten Spass macht, ist die Installation der Geräte und Apparate. Wenn Waschtische, Duschwannen und WCs endlich eingebaut sind, kommt der Moment für den «letzten Schliff» und die ersten Tests. «Dann öffne ich den Wasserhahn und sehe, dass alles in Ordnung ist», sagt er lachend. Interessant sei es auch, den Verteiler, das Herz einer Sanitäranlage, zu installieren. Am mühsamsten findet Vincenzo die ersten Tage auf einer neuen Baustelle: «Da ist noch gar nichts ausser Staub, Beton und Roharmierung. Dann schleppen wir Material, arbeiten auf den Knien und halten kaltes Wetter aus. Aber wenn man erst einmal angefangen hat, wird es besser. Man kommt vorwärts und hat die Termine im Griff.» **Manchmal entdeckt Vincenzo fehlerhafte Teile, die er ersetzen muss. Schon als Lernender muss er auf solche Dinge achten.** «Den Leuten ist oft nicht bewusst, welche Verantwortung wir Sanitärinstallateure tragen. **Bei meiner Arbeit muss ich dauernd überlegen, wie ich sie mache. Ich muss Pläne lesen und ausrechnen, wie ich eine Leitung verlege.** Wenn ich etwas vergesse, gibts später eine Überschwemmung!»

Vincenzo fühlt sich wohl in der Sanitärbranche. Er sagt: «Ich würde gern in dieser Branche bleiben.» Aber der junge Berufsmann bezweifelt, dass er noch mit 50 auf den Baustellen auf Montage ist. Stattdessen wird er vielleicht eine zweite Lehre als Haustechnikplaner Sanitär in Angriff nehmen, die für einen Berufsmann mit Lehrabschluss in der Regel zwei Jahre dauert. Langfristig hat Vincenzo aber einen ganz anderen Traum: das Reisen. **Er möchte gern in den USA leben und aus der Nähe sehen, wie die Sanitärinstallationen in den Wolkenkratzern aussehen.** Und sie vielleicht selber installieren.

Übrigens: Das Wort «Sanitär» hat mit dem lateinischen Wort für «gesund» zu tun. In Leitungen geführtes Wasser verhindert die Entstehung von Krankheiten.

# Mächtig unter Druck

**Ivan Fabiano, 25**

arbeitet als A-Monteur



«Normalerweise verlegen wir Sanitärinstallateure Wasserleitungen. Dann schliessen wir in Badezimmern die Dusche, das WC oder den Waschtisch ans frische Wasser an und leiten das gebrauchte in den Abwasserkanal. Manchmal aber verlegen wir auch Rohre für ganz andere Stoffe, Gas, Säuren oder Lebensmittel wie Milch und Mehl.

**Heute baue ich ein Leitungssystem für Druckluft.** Es ist insgesamt 2000 Meter lang! Damit werden die Maschinen und Geräte betrieben, die in einem neuen Gebäude einer Fensterfabrik zum Einsatz kommen werden.

Wir arbeiten zu zweit auf dieser Baustelle, ein Lernender und ich. In den letzten Tagen montierten wir gemäss Bauplan die «Rohrschellen» an die Decke. An diese Schellen hängen wir nun Rohr um Rohr, die wir mit sogenannten Fittings verbinden. Um jeg-

lichen Druckverlust zu vermeiden, werden diese Verbindungsglieder maschinell zusammengepresst. Man muss sich vorstellen, dass in diesen Leitungen ein Druck von 7 bis 10 bar herrscht; ein Autoreifen hat etwa 2 bar! Zuletzt werden die neuen Leitungen, die einen Kreislauf bilden, durchgeblasen und mit zwei Verbindungsstücken an das schon in Betrieb befindliche Druckluftsystem angeschlossen.

**Während unserer Arbeit stehen wir auf einer fahrbaren Hebebühne, der «Giraffe», wie wir sie nennen.** Hier geht die Arbeit nicht so leicht von der Hand, denn die sechs Meter langen Rohre sind da oben etwas unhandlich. Für die Montage benötige ich den Akkuschrauber zur Befestigung der Rohrschellen, die Trennscheibe, wenn ein Rohr zu kürzen ist, die Wasserwaage, damit ich die Leitungen

wirklich im Lot verlege, sowie Hanf und Fett zum Abdichten der Rohrgewinde. Als verantwortlicher Monteur Sorge ich dafür, dass wir stets das richtige Material dabei haben. Als das Projekt vor einigen Wochen startete, erstellte ich anhand der Pläne den «Materialauszug» und bestellte Rohre, Kupplungen, Grundplatten, Schrauben und vieles mehr. **Da muss man den Kopf bei der Sache haben! Ich war auch dabei, als der Bauführer, der Architekt und der Planer das Projekt miteinander besprochen.**

Ich finde diese Verantwortung schön. Ebenso geniesse ich es, mit anderen Handwerkern zusammen am gleichen Projekt zu arbeiten. **Als Sanitärinstallateur ist man oft gleich drei Mal auf der gleichen Baustelle:** Beim Einlegen der Rohre in die noch nicht betonierten Decken, dann während des Rohbaus, wenn wir die Anschlüsse für die «Apparate» (WC, Waschtisch oder Waschautomat) montieren und schliesslich bei deren Montage. Klar klappt dabei nicht immer alles: Wenn der Gipsler oder die Plättlilegerin zu langsam arbeiten, muss ich es ausbaden und Überstunden schieben. Letztes Jahr hatte ich eine Phase, da arbeitete ich jeden zweiten Samstag.

Wir sind zwar eher selten dem Wetter ausgesetzt. Aber ich muss zugeben, dass die Arbeit anstrengend ist und manchmal Knie und Rücken belastet. Ich bin nicht selten müde am Abend. Vor rund einem Jahr begann ich darum eine Zusatzlehre als Haustechnikplaner Sanitär. Mich reizte es, tiefer in die Zusammenhänge der Bauplanung Einblick zu nehmen und Berechnungen durchzuführen. Dazu gehört, dass man Preise ermitteln, Offerten einholen oder das richtige Material bestimmen kann. Aus verschiedenen Gründen habe ich die Ausbildung aber abgebrochen. Vielleicht nehme ich später noch einmal Anlauf.»



# Aus- und Weiterbildung

## Voraussetzungen

### Vorbildung

Abgeschlossene Volksschule

## Ausbildung

2-jährige berufliche Grundbildung

Siehe Porträt links: Luigi Sergi.

3-jährige berufliche Grundbildung

### Bildung in beruflicher Praxis

Die berufliche Grundbildung erfolgt in einem ausführenden Betrieb für sanitäre Installationen oder einem gemischten Betrieb Heizung/Lüftung/Sanitär/Spengler, ergänzt durch überbetriebliche Kurse.

### Schulische Bildung

Die Lernenden besuchen 1 Tag pro Woche die Berufsfachschule. Der Unterricht besteht aus berufskundlichen und allgemein bildenden Fächern.

### Berufsbezogene Fächer

Nachhaltigkeit, Arbeitssicherheit, Rechnen, Grundlagen Chemie und Physik, Werkstoffe, Wärme- und Strömungslehre, Elektrotechnik, Messen-Steuern-Regeln, Planbearbeitung, Arbeitsvorbereitung, Kalt- und Warmwasserversorgung, Abwasseranlagen, Gasversorgung, Montage- und Sanitärtechnik.

### Abschluss

Eidg. Fähigkeitszeugnis

«Sanitärinstallateurin EFZ/ Sanitärinstallateur EFZ» (3-jährige Grundbildung) oder Eidg. Berufsattest «Haustechnikpraktiker EBA/Haustechnikpraktikerin EBA» (2-jährige Grundbildung)

### Berufsmaturität

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während oder nach der beruflichen Grundbildung die Berufsmaturitätsschule besucht und die eidgenössische Berufsmaturität erworben werden. Die Berufsmaturität ermöglicht das Studium an einer Fachhochschule, je nach Studienrichtung prüfungsfrei oder mit Aufnahmeverfahren.

## Weiterbildung

### Fortbildung

Kursangebote in den Bildungszentren von [suissetec](http://www.suissetec.ch), an örtlichen Berufsfach- und Fachschulen oder in regionalen Bildungszentren.

### Verkürzte Zusatzlehren (EFZ)

- Heizungsinstallateur/in
- Lüftungsanlagenbauer/in
- Spengler/in
- Haustechnikplaner/in (Fachrichtung Sanitär)

### Berufsprüfungen mit eidg. Fachausweis (BP)

- Chefmonteur/in Sanitär

### Höhere Fachprüfungen

mit eidg. Diplom (HFP)

- Sanitärmeister/in mit eidg. Diplom
- Dipl. Leiter/Leiterin in Facility Management

### Höhere Fachschulen (HF)

- Dipl. Techniker/in HF, Sanitärtechnik
- Dipl. Techniker/in HF, Gebäudeautomation

### Fachhochschulen (FH)

- Bachelor FH in Gebäudetechnik, Heizung-Sanitär HS
- Bachelor FH in Gebäudetechnik, Heizung-Lüftung-Klima HLK

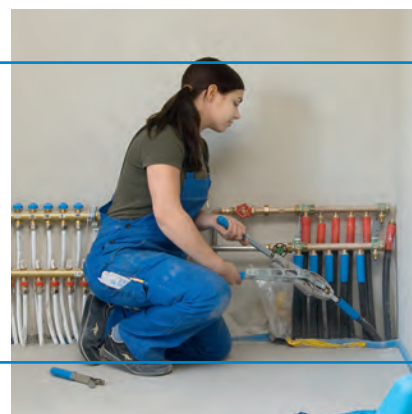
## Weitere Informationen

Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband ([suissetec](http://www.suissetec.ch))  
Auf der Mauer 11, Postfach, 8021 Zürich  
Tel: 043 244 73 00, [info@suissetec.ch](mailto:info@suissetec.ch)

**[www.suissetec.ch](http://www.suissetec.ch)**

- Schnupper- und Lehrstellenvermittlung: **[www.toplehrstellen.ch](http://www.toplehrstellen.ch)**
- Allgemeine Informationen zu Berufswahl und Laufbahnplanung: **[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)**
- Lehrstellen: **[www.berufsberatung.ch/lehrstellen](http://www.berufsberatung.ch/lehrstellen)**
- Weiterbildungsangebote WAB: **[www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung)**

# Checkliste und Ausbildungsziele



## Hier sind einige Anforderungen für die Ausbildung zum Sanitärinstallateur oder zur Sanitärinstallateurin.

### Was trifft auf dich zu?

- Ich habe eine gesunde, kräftige Konstitution.
- Ich möchte handwerklich arbeiten und interessiere mich für Leitungssysteme.
- Wenn ich einen Plan anschau, kann ich mir etwas Räumliches darunter vorstellen.
- Ich bin zuverlässig.
- Ich würde gerne immer wieder auf anderen Objekten (Neubauten, Renovationen etc.) arbeiten.
- Als Sanitärinstallateur/in arbeite ich mit anderen Handwerkerinnen und Handwerkern zusammen. Teamarbeit interessiert mich.
- Auf Baustellen ist es manchmal kalt und nass. Das nehme ich in Kauf.

Wenn die meisten dieser Sätze auf dich zutreffen, kommt der Beruf Sanitärinstallateur/in für dich in Frage. Wenn das nicht der Fall ist, setzt du dich besser noch mit anderen Berufen auseinander.

## Wer Sanitärinstallateurin oder Sanitärinstallateur lernt, zeichnet sich durch folgende Tätigkeiten und Haltungen aus:

- Freude an einer gut ausgeführten Sanitäranlage
- Fachgerechte Bearbeitung der verschiedenen Metalle und Kunststoffe
- Teamorientiertes, selbstständiges und zuverlässiges Arbeiten
- Kostenbewusstes Denken und Handeln, kreativ sein und Lösungen für Problemstellungen finden
- Die Grundsätze der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes beherrschen

## In ihrer Ausbildung eignen sich Sanitärinstallateurinnen und Sanitärinstallateure fachliche Fähigkeiten an.

### Sie lernen im Wesentlichen folgende Bereiche kennen:

- Nachhaltigkeit
- Arbeitssicherheit
- Umgang mit Werkzeugen und Maschinen
- Planbearbeitung
- Arbeitsvorbereitung
- Bearbeitungstechniken
- Kalt- und Warmwasserversorgung
- Abwasseranlagen
- Gasversorgung
- Montage- und Sanitärtechnik

## IMPRESSUM

© 2008 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber:  
Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung I  
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB  
Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband (suissetec)

Redaktion: Daniel Fleischmann, Schaffhausen

Texte: Josianne Bodart Senn, Gland; David Antille, Lausanne;  
Daniel Fleischmann, Schaffhausen

Fachlektorat: Urs Meyer, Urs Wyssling, suissetec;  
Brigitte Schneiter-von Bergen, SDBB

Fotos: Frank Müller, Gottmadingen (D)

Artikelnummer: 12013

Vertrieb/Kundendienst:  
Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband (suissetec)  
Auf der Mauer 11, Postfach, 8021 Zürich  
Tel. 043 244 73 00, Fax 043 244 73 73  
info@suissetec, www.suissetec.ch

SDBB Versandbuchhandlung  
Zürichstrasse 98, 8600 Dübendorf  
Telefon 0848 999 001, Fax 044 801 18 00  
vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Verlag:  
SDBB Verlag, verlag@sdbb.ch, www.sdbb.ch

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen ganz herzlich für ihre Mitarbeit.  
Mit Unterstützung des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT.



# Arbeitssituationen



**Arbeit an der Werkbank** An der Werkbank fertigen die Sanitärinstallateurinnen und -installateure spezielle Rohrverbindungen an. Im Bild die Arbeit am Schweissspiegel.



**Der Einsatz von Handwerkzeugen** Beim Verlegen der Rohre kommen Presswerkzeuge, Akkuschauber, Metermass, Rohrschellen und vieles mehr zum Einsatz.



**Installieren von Gas-Heizgeräten** Die Berufsleute montieren moderne Gas-Heizgeräte für die Warmwasserbereitung. Sie verfügen über ein Grundwissen für deren sichere Montage.



**Einlegearbeit im Rohbau** Noch während des Rohbaus verlegen die Berufsleute die Leitungen etwa für Abwasser auf die untere Eisenarmierung der Decke. Diese Arbeit ist anstrengend.



**Inbetriebnahme eines Wassererwärmers** Der Anschluss, die Überprüfung und die Inbetriebnahme eines Wassererwärmers gehören zu den vielfältigen Aufgaben.



**Montage auf die Wand** Auf der Wand platzierte Installationen sind einfach und kostengünstig zu installieren. Die Berufsleute verstehen die Montageanleitungen.



**Montage der Kellerverteilung** Im Keller wird das Trinkwasser über eine Verteilbatterie an den Elektrowassererwärmer und zu den verschiedenen Verbrauchern geführt. Montagepläne helfen dabei.



**Auch Servicearbeiten sind wichtig** Die Berufsleute sind rasch vor Ort und reagieren kundengerecht auf schwierige Situationen.



**Montage der Apparate** Mit dem Einbau von Apparaten und Garnituren krönen die Sanitärinstallateurinnen und -installateure ihre Arbeit. Jetzt würde man jeden Kratzer sehen.

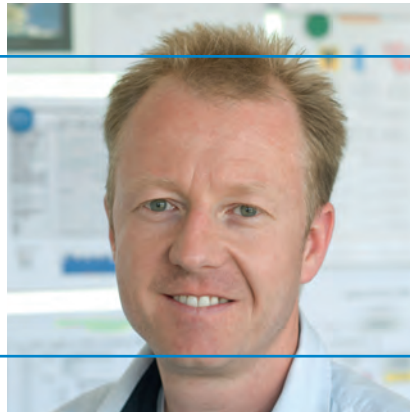


**Arnold Bachmann, 54**  
Berufsfachlehrer

«Ich unterrichte seit etwa 27 Jahren Berufskunde für Sanitärfachleute. Begonnen hat diese pädagogische Tätigkeit mit einem kleinen, nebenamtlichen Pensum, für das ich keine weiteren Ausbildungen benötigte. Es ist noch heute möglich, so unkompliziert ins Lehramt einzusteigen; man muss nur eine höhere Berufsbildung abgeschlossen haben. Fünf Jahre später habe ich dann eine vollamtliche Lehrerstelle angetreten. Vorgängig hatte ich eine zweijährige Ausbildung am heutigen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) durchlaufen. Mir macht es noch heute Freude, mit Jugendlichen zu arbeiten. Ich erlebe sie als motiviert und anständig. Natürlich trage ich dazu bei, indem ich ihnen klare Vorgaben mache und sie ernst nehme. Besondere Erlebnisse sind Klassenlager. Manchmal statten wir im Berggebiet einen Hof mit neuen Leitungen aus. Oder wir führen Vorbereitungs-Camps für die Lehrabschlussprüfung durch. Um auf dem neusten Stand der Sanitär-Technik zu bleiben, habe ich schon dreimal einen Bildungsurlaub von mehreren Monaten genommen und wieder Baustellenluft geschnuppert. Ich engagiere mich schon lange in der Fachvereinigung der Lehrkräfte; in diesem Rahmen haben wir oft Firmen besucht oder didaktische Kurse durchgeführt. Mühsam finde ich den administrativen Teil meiner Arbeit, der durch die hohen Qualitätsvorschriften zustande kommt.»

#### **Berufsweg**

1969–1972 Lehre als Sanitärinstallateur;  
1972–1973 Zusatzlehre als Sanitärzeichner  
(heute Haustechnikplaner Sanitär);  
1977–1979 Meisterprüfung als Sanitärplaner;  
1980 Zusatzlehre als Heizungszeichner  
(heute Haustechnikplaner Heizung);  
1981–1983 Ausbildung zum Berufsfachschul-  
lehrer fachkundlicher Richtung



**Silvano Assirati, 39**  
Abteilungsleiter Sanitär

«Unsere Firma bietet die meisten Arbeitsgattungen der Haustechnikbranche an: Sanitär, Heizung, Lüftung, Bauspenglerei und TGM (Technisches Gebäudemanagement). Als Abteilungsleiter Sanitär bin ich dafür verantwortlich, dass meine Abteilung möglichst erfolgreich und kundennah arbeitet. Ich achte darauf, dass alle Arbeitsabläufe möglichst gut organisiert werden. Ich kaufe das Material ein und verhandle fast täglich mit Lieferanten. Wichtig sind auch die Ausbildung und Motivation der Mitarbeiter. Zurzeit führen wir eine Schulungsreihe unter dem Motto «Kundenfokussierung» durch. Von diesem Lehrgang erwarten wir, dass sich unser Personal künftig noch besser und kundengerechter verhalten wird als bis anhin. Als Abteilungsleiter bin ich grösstenteils im Büro oder extern bei Architekten und Generalunternehmern tätig. Ich bespreche mit ihnen Auftragsabwicklungen, Terminprogramme und bereite die Grundlagen zur Erstellung der Werkverträge vor. Mit den Montage- und Projektleitern bespreche ich die wöchentliche Auftragsplanung, um unser Montagepersonal möglichst lückenlos disponieren zu können. Um all diesen Anforderungen gerecht werden zu können, braucht es grosse Erfahrung im technischen sowie im zwischenmenschlichen Bereich.»

#### **Berufsweg**

1984–1987 Lehre als Sanitärinstallateur,  
danach sieben Jahre Tätigkeit als Monteur;  
1990–1994 Meisterprüfung berufsbegleitend  
zum eidg. dipl. Sanitärinstallateur;  
seit 1994 Abteilungsleiter Sanitär;  
seit 1995 Berufsbildner überbetriebliche Kurse  
für suissec;  
2002–2004 Experte Lehrabschlussprüfungen



**Michel Valette**  
Geschäftsführer

«Obwohl ein Beruf im Baugewerbe manchmal hektisch ist und anspruchsvoll, ist Sanitärinstallateur eine hochinteressante Tätigkeit. Sie ist vielseitig und erlaubt viele Kontakte. Ich finde, es gibt kaum etwas Schöneres als die Zufriedenheit einer Kundin, die sieht, dass der Sanitärinstallateur ihre Traumküche oder das Traumbadezimmer verwirklicht hat! Nur wenige Berufe machen es möglich, von Anfang bis Ende auf der Baustelle dabei zu sein. Sanitärinstallateurin oder -installateur ist einer von ihnen. Das macht den Beruf vielseitig, aber auch anspruchsvoll. Schwierig sind das unterschiedliche Wetter und der Staub. Konflikte mit anderen Berufsleuten, der Termin- und Kostendruck, die geforderte hohe Präzision – all dies macht die Tätigkeit des Sanitärinstallateurs zu einem harten Beruf, für den man motiviert sein muss. Eine Lehre als Sanitärinstallateur ist eine ausgezeichnete Grundlage für die berufliche Weiterbildung. Ich selbst habe nach meinem Lehrabschluss eine zweite Lehre als Sanitärzeichner absolviert. Dabei merkte ich, dass ich dank meiner Ausbildung als Installateur ein besserer Sanitärzeichner war. Ich konnte sehr viel von meinen Erfahrungen profitieren, unter anderem, weil ich das dreidimensionale Denken bereits gelernt hatte!»

#### **Berufsweg**

1988–1991 Lehre als Sanitärinstallateur;  
1983–1985 Lehre als Sanitärzeichner  
(heute Haustechnikplaner Sanitär);  
1989 Höhere Fachprüfung als Sanitärmeister HFP;  
1994 Nachdiplomabschluss Bau und Energie;  
ab 2001 Firmenchef (heute 9 Angestellte,  
davon 5 Monteure);  
seit 2003 Teilzeitlehrkraft